



Symposium: 08.09.2021
Perspektiven Politischer Bildung
„NEULAND – Eine Gesellschaft auf Expedition“

War Zukunft früher besser?
Genervte Gesellschaft und Baustelle Bildung –
Neuland als Normalzustand



Symposium: 08.09.2021
Perspektiven Politischer Bildung
„NEULAND – Eine Gesellschaft auf Expedition“

Du wirst sehen
es ist alles sehr kompliziert auf der Welt
Es sieht alles einfach aus
aber es ist sehr kompliziert
alles ist kompliziert

Thomas Bernhard, Einfach kompliziert, 1986

Symposium: 08.09.2021
Perspektiven Politischer Bildung
„NEULAND – Eine Gesellschaft auf Expedition“

Wie ein Brennglas bündelt die Corona-Krise gesellschaftliche Fragen der letzten Jahre und Jahrzehnte. Mit den Strategien zu ihrer Bewältigung erreicht aber vor allem die »Sehnsucht nach dem Einfachen« einen neuen Höhepunkt.

Unterschiedliche Phänomene wie der um sich greifende Populismus und die ausufernde politische Korrektheit, die moralische Dauerempörung und die Digitalisierung im Bildungswesen haben mit dem aktuellen Krisenmanagement eines gemeinsam: das Streben nach einfachen Lösungen für komplexe Problemlagen. Da solche Fehlvereinfachungen jedoch langfristig zu Komplikationen führen, muss die darin zum Ausdruck kommende Hoffnung letzten Endes unerfüllt bleiben. Eine systemische Sichtweise bietet dazu Korrekturen an. Indem sie zeigt, dass Vorteile und Nachteile gesellschaftlicher Entwicklung und politischer Steuerung stets Hand in Hand gehen, ist sie Grundlage für mehr Gelassenheit und Differenzierung in einer Debatte »post coronam«.



Paperback, 168 Seiten
Erscheinungsdatum März 2021
Reihe Passagen Gesellschaft (19,40 €)





Symposium: 08.09.2021
Perspektiven Politischer Bildung
„NEULAND – Eine Gesellschaft auf Expedition“

Wir leben in unübersichtlichen Zeiten – nicht nur »coronae causa«

Etwas eleganter formuliert: Wir sehen uns heute einer zunehmend komplexen Welt gegenüber. Dies ist wesentlich eine Folge jener gesellschaftlichen Entwicklung bzw. sozialen Evolution, die wir gern als »Fortschritt« bezeichnen und deren Vorteile wir aller Krisenhaftigkeit und Kritik zum Trotz zu schätzen gelernt haben, wenn nicht gar als selbstverständlich sehen. Man denke nur an den Wohlfahrtsstaat, an das Sozial- und an das Gesundheitssystem oder an die Auswahlmöglichkeiten auf Konsumgüter- und Arbeitsmärkten. Dennoch würden wir auf die Nachteile gern verzichten – zum Beispiel, wenn es um die Verantwortung für ökologische und soziale Folgen unseres Handelns, um die Entscheidung über medizinische Maßnahmen auf Basis einer „Patientenverfügung“ oder um die verheerende Verbreitung eines Virus in unserer vielfach vernetzten Welt geht.



Symposium: 08.09.2021
Perspektiven Politischer Bildung
„NEULAND – Eine Gesellschaft auf Expedition“

Evolution erzeugt höhere Komplexität – und eine »Sehnsucht nach Klarheit«

Das Abwägen von Vorteilen und Nachteilen, von Wirkungen und Nebenwirkungen unseres Tuns ist heute zu einer komplizierten, von immer mehr Menschen als anstrengend empfundenen Angelegenheit geworden. Und auch die Corona-Krise präsentiert »die Paradoxie als Orthodoxie unserer Zeit« (Niklas Luhmann). Beispiele: Einerseits den Rückzug auf alte, nationalstaatliche Mechanismen, andererseits *gleichzeitig* neues Bewusstsein für die Bedeutung intergouvernementaler Zusammenarbeit. Einerseits die Selbstisolation innerhalb der eigenen vier Wände, andererseits *gleichzeitig* die Anteilnahme an dem, was fremde Menschen anderswo auf der Erde erleben. Einerseits Forderungen nach (politischer) Globalisierung, ja zumindest mehr Abstimmung auf europäischer Ebene, andererseits *gleichzeitig* Rufe nach (ökonomischer) Regionalisierung und Re-Nationalisierung von Lebensmittelversorgung, Konsum und Urlaubsreisen ...



Symposium: 08.09.2021
Perspektiven Politischer Bildung
„NEULAND – Eine Gesellschaft auf Expedition“

Mit Thomas Bernhard: »Es ist alles sehr kompliziert auf der Welt . . . «

Es mag zwar nicht immer ganz eindeutig sein, was jeweils die individuellen und kollektiven Vorteile oder Nachteile gesellschaftlicher Entwicklung sind. Doch führt uns die Corona-Krise deutlich vor Augen, dass die technisch und technologisch hochgerüstete globalisierte Gesellschaft neben neuen Risiken (wie dem drohenden Zusammenbruch von Gesundheitsversorgung und Güterproduktion als Folge der Pandemie) gleichzeitig neue Chancen (wie eine Vielzahl an Möglichkeiten für die virtuelle Kommunikation und »distant socializing« oder für die internationale Suche nach einem Impfstoff (inklusive entsprechender Geschäftsmodelle)) sowie dann abermals neue Risiken (wie die Überwachung mittels »tracking apps«) hervorbringt. Kurz: Als Folge der gesellschaftlichen Entwicklung und ganz allgemein der sozialen Evolution wird die Welt zunehmend »komplex«, also für intelligente Individuen und für die regierende Politik als Kollektiv nicht mehr zu durchschauen.



Symposium: 08.09.2021
Perspektiven Politischer Bildung
„NEULAND – Eine Gesellschaft auf Expedition“

Beispiel 1: Gegenaufklärung und neue Empfindlichkeit

Regressive Tendenzen, die statt auf das aufklärerische Ideal der Vernunft auf Emotion und Moral setzen. Oliver Nachtwey bezeichnet unsere Zeit als »regressive Moderne«, und schon vor Jahren hat der Ferdinand Mount in seinem Buch »Full Circle« die These formuliert, dass die Gesellschaft wieder am Ausgangspunkt einer tausende Jahre dauernden Entwicklung angekommen sei. Sie verabschiedet sich von den aufklärerischen, Kant'schen Idealen, Immer seltener gilt es als erstrebenswert, »sich seines Verstandes zu bedienen« oder Vernunft als Erkenntnisprinzip einzusetzen. Erfahrungen und Emotionen sind die leitenden Prinzipien. Eine neue Empfindlichkeit hält Einzug, mit ihr ein neuer Narzissmus und die Autorität der ersten Person statt jene der Argumentation (»Opfersemantik« bei Matthias Dusini und Thomas Edlinger). Der Mensch als »Maß aller Dinge« steht im im Mittelpunkt, Doch nicht als aufgeklärtes, vernunftbegabtes, sondern als aufgeschrecktes, verletzliches Wesen ...



Symposium: 08.09.2021
Perspektiven Politischer Bildung
„NEULAND – Eine Gesellschaft auf Expedition“

Beispiel 2: Populismus feat. Paternalismus vs. Pluralismus

Verbreitet gilt heute pöbelhafter (rechter) »Populismus« als zentrale Bedrohung des Pluralismus in liberalen Gesellschaften. Nicht selten ist diese Warnung jedoch Ausdruck eines paternalistischen Gehabes, das gerne übersieht, wie sehr auch der elitäre, politisch korrekte Paternalismus selbst anti-pluralistisch wirkt. So biedern sich Populisten mit ihren vereinfachenden Strategien an »das Volk« an, indem sie behaupten ebendieses Volk zu repräsentieren beziehungsweise zu wissen, was es sich wünscht – allen voran: Ablehnung der Eliten. Doch verfolgen auch die Vertreter*innen eines wohlmeinenden Paternalismus eine durchaus vergleichbare Strategie, bloß mit dem Unterschied, dass sie behaupten, besser als das Volk zu wissen, was dieses brauche – also: Anmaßung im Namen der Eliten. Damit entpuppen sich offen illiberaler Populismus und oft nur prima facie liberale Paternalismus als Verbündete im Zurückdrängen des Pluralismus durch ihre pädagogischen Projekte.



Symposium: 08.09.2021
Perspektiven Politischer Bildung
„NEULAND – Eine Gesellschaft auf Expedition“

Beispiel 3: Kosmetische Korrekturen im Schulsystem

»Reformen sind eine Art Ersatz für Evolution«, hat Luhmann einst formuliert, wenngleich diese – selbst bei besten Absichten – nur bedingt dafür geeignet sind, ein komplexes System wie jenes der Schule auf die heute noch nicht absehbaren Anforderungen der Zukunft vorzubereiten. Dies wiederum hängt mit der Unzulänglichkeit der kaum zu überblickenden Reformen im Bildungsbereich zusammen: In der Regel haben diese eher den Charakter oberflächlicher Reparaturen oder kosmetischer Korrekturen, um die Schüler*innen und die Lehrer*innen, die Eltern und die Öffentlichkeit, die Schulverwaltung und die Schulaufsicht sowie – in Österreich von besonderer Bedeutung – die Gewerkschaften nicht mehr als unbedingt nötig zu verunsichern. Wollen wir unser Schulsystem auf die Gesellschaft von morgen vorbereiten, so wird uns ein Paradigmenwechsel nicht erspart bleiben. Dazu noch ein paar Thesen . . .



Symposium: 08.09.2021
Perspektiven Politischer Bildung
„NEULAND – Eine Gesellschaft auf Expedition“

- 1. Gesellschaftliche Einbettung.** Schule ist als Institution ein genuin gesellschaftliches Phänomen, deshalb ist unser Schulsystem Ausdruck gesellschaftlicher Entwicklungen und auf Passung mit der gesellschaftlichen Umwelt angewiesen.
- 2. Historisches Erbe.** Unser Schulsystem ist steckengeblieben in einer Zeit der (einst zeitgemäßen, heute überholten) Modernisierung unter Maria Theresia, die einer »Industrialisierung« des Schulwesens geführt hat.
- 3. Globale Trends.** Diese Entwicklung setzt sich mangels Bereitschaft zu »echter« Innovation heute noch fort, wie an internationalen Trends (PISA, Bildungsstandards etc.) abzulesen ist – wenngleich das »Postmoderne« zu kurz greift.
- 4. Institutionelle Innovation.** Es ist zu befürchten, dass im Zuge der gesellschaftlichen Evolution viele institutionelle Strukturen (z.B. Schule und Familie) in ihrer bekannten Form scheitern und damit zu einem Problem für uns werden.
- 5. Digitale Zukunft.** Spätestens die Digitalisierung wird als neue »Emergenzebene« die bisher gültige »Grammatik« unseres Schulsystems grundsätzlich in Frage stellen, wenn wir es nicht vorher tun (aber eher unwahrscheinlich ist).
- 6. Mutige Ideen.** Schließlich ist schon jetzt schwer zu verstehen, wieso angesichts ungewisser Anforderungen in der Zukunft noch an Traditionen wie Lehrplänen, Klassenverbänden, Ferien, Rollenstrukturen u.v.a.m. festgehalten wird.
- 7. Fundamentale Veränderung.** Insgesamt bedeutet dies eine Abkehr vom nach wie vor vorherrschenden (modernen) Glauben an die Berechenbarkeit und Steuerbarkeit von (Bildungs-)Systemen – mithin einen echten Paradigmenwechsel!



Symposium: 08.09.2021
Perspektiven Politischer Bildung
„NEULAND – Eine Gesellschaft auf Expedition“

Die Integrationsform der nächsten Gesellschaft ist nicht mehr die Geschichte in ihrer Gegenwart als Fortschritt oder Dekadenz, sondern die unbekannte Zukunft in ihrer Gegenwart als Krise. Solange man nicht weiß, wie es weitergeht, vergewissert man sich eines Stands der Dinge, auf den kein Verlass ist.

Dirk Baecker, 16 Thesen zur »nächsten« Gesellschaft



Symposium: 08.09.2021
Perspektiven Politischer Bildung
„NEULAND – Eine Gesellschaft auf Expedition“

Man muss es ernsthaft machen,
es muss klappen, es muss in Ordnung sein.
Aber ernst nehmen dürfen S' das nicht ...

Lotte Tobisch



Symposium: 08.09.2021
Perspektiven Politischer Bildung
„NEULAND – Eine Gesellschaft auf Expedition“



War Zukunft früher besser?